sich auf das Bauer, mein Stieglitz flog auf die oberste Sprosse und fütterte den Leidenden wie eine Mutter ihr Kind.“

Herr Hartwig theilt eine briefliche Notiz des Herrn Förster Liedtke in Nendza (Oberschlesien) mit. Vergangenen Sommer gelangte ich beim Revierbegang, begleitet von einem Forstlehrling, in die Nähe eines Bestandes von altem Nadelholz, wo meines Wissens ein Schwarzspecht nistete. Wir sahen auch alsbald den Vogel nach seinem Neste streichen und bemerkten, dass er einen weissen Gegenstand im Schnabel trug, welcher nach genauerem Hinblicken von uns Beiden als ein Vogelei, ungefähr von der Grösse desjenigen einer Turteltaube, erkannt wurde. Jedenfalls trug der Specht die Beute seiner jungen Familie, vielleicht zum Nachtisch, zu. Ob andere Fälle dieser Art bei Specht-Arten beobachtet worden sind, ist mir nicht bekannt; neben der gewöhnlichen Insektenkost dürfte aber wohl eine gelegentlich erbeutete, feinere Eierspeise namentlich einem jungen *Picus* wohl munden und bekommen.

Zum Schlusse theilt Herr Ziemer mit, dass nach einem Briefe des Herrn Lehrer Treichel in Dörsentin b. Cöslin ein *Vultur fulvus* am 29. Mai 1884 im königl. Schutzbezirke Schlosskämpen der Oberförsterei Oberfier vom königl. Förster Herrn Schultz geschossen wurde. Der Geier zeigte keinerlei Merkmale früherer Gefangenschaft und spannte 2,60 m.

Matschie, Schriftf. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die April-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 13. April 1885, Abends 8 Uhr im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Bolle, Cabanis, von Dallwitz, Deditius, Grunack, Krüger-Velthusen, Matschie, Nauwerck, Reichenow, Schalow und Thiele.

Als Gäste die Herren: Gressin, Loeschin, Sasse und Zielke aus Berlin, Spiess (Charlottenburg) und Dr. Gadow (Cambridge).

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Nach Verlesung und Annahme des Berichtes über die Märzsitzung, legt Herr Cabanis einige neu eingegangene Schriften vor.

Von E. Hargitt sind 2 Fortsetzungen der „Notes on Woodpeckers“ zu nennen, welche die Gattungen *Micropternus* und *Hemicercus* behandeln.

Alph. Dubois liefert 2 Abhandlungen: Remarques sur les alouettes du genre *Otocorys*, und Revue critique des oiseaux de la famille des Bucérotides: Dubois kommt in der ersten Arbeit zu dem Resultate, dass die Gattung *Otocorys* in Wahrheit nur einen specifischen Typus umfasst, welchem aus demselben Stamme hervorgegangene Varietäten zu zuzählen sind. In der Uebersicht

über die Familie der *Bucerotidae* verfolgt Dubois das gleiche Princip der Zusammenziehung. Er zählt 44 Arten auf und betrachtet unter Anderm die drei Formen von *Bucorvus* als Varietäten von *B. abyssinicus*.

L. Olphe-Galliard ist im Begriffe eine Sammlung von Monographien aller im südlichen Europa vorkommenden Gattungen zu verfassen. In dem vorliegenden Fascicule XXXIIIe behandelt er die *Passereae*. Interessant ist, dass er die Sperlinge als Unterfamilie der *Ploceidae* ansieht, weil sie wie jene ein Nest mit seitlicher Oeffnung bauen, weil sie in Gesellschaft nisten und Gräser zur Herstellung des Nestes gebrauchen. Gegen diese Ansicht könnte die Abwesenheit einer ersten kleinen Schwinge sprechen, welches Kennzeichen freilich bei den *Alaudidae* auch nicht für die Familie massgebend ist.

Pagenstecher giebt eine Aufzählung der von der Süd-Georgia-Expedition gesammelten Vögel mit Rücksicht auf die auf den Kerguelen nachgewiesenen Arten. Der von Cabanis beschriebene *Anthus antarcticus* ist abgebildet.

Prütz' Mustertaubenbuch nimmt einen guten Fortgang.

Von Charles B. Cory ist ein reich ausgestattetes Werk erschienen: The Birds of Haiti and San Domingo. Dasselbe umfasst in 4 Theilen die Beschreibung von 111 Arten, von welchen 32 San Domingo eigenthümlich sind. 42 Arten sind auf zum Theil vorzüglichen Tafeln abgebildet. Leider ist biologischen Mittheilungen nur wenig Rechnung getragen.

Herr Cabanis theilt hierauf mit, dass Dr. Gundlach wieder einmal eine Anzahl seltener Vögel von Haiti dem hiesigen Zoologischen Museum zum Geschenk gemacht hat, unter welchen sich auch *Picumnus Lawrencii* Cory, der einzige auf den Antillen vorkommende Specht dieser Gattung, befindet.

Herr Schalow legt den Zoologischen Jahresbericht von Carus für das Jahr 1883 vor, dessen ornithologischer Theil die Herren Reichenow und Schalow bearbeitet haben. Interessant ist aus demselben eine Zusammenstellung der von den einzelnen Völkern hervorgebrachten ornithologischen Arbeiten. Von im Ganzen 674 Abhandlungen fallen auf England 304, Deutschland 170, Amerika 140, Frankreich und Belgien 44, Italien 6, Polen 3, Ungarn 2, Schweden 3 und Holland 2.

Herr Schalow bespricht das Januarheft der Madaràsz'schen Zeitschrift für die gesammte Ornithologie.

Herr Cabanis beschreibt eine klimatische Abart der *Chrysotis Fretrei* aus Tukuman, für welche er den Namen

+*Chrysotis tucumana* nov. spec.

vorschlägt.

Der Tukumanvogel ist durch die rothe Stirn sowie die rothen Decken der Handschwingen der Montevideoform sehr ähnlich, unterscheidet sich aber sofort durch den die rothen Farben entbehrenden grüngefärbten Flügelbug und Flügelrand und dadurch, dass

die Zügel und Postorbitalgegend keine Spur von Roth aufweist, welche Abzeichen selbst junge *Chr. Fretrei* stets haben.

Herr Cabanis spricht über einige *Conurus*-Arten mit Bezug auf seine im Journal 1881 pag. 107 gemachten Ausführungen. *Conurus Gundlachi* ist, wie ein von Dr. Gundlach dem hiesigen Kgl. Zoologischen Museum übersendetes Exemplar von *C. chloropterus* zeigt, von dieser Art bedeutend verschieden. *C. Gundlachi* ist ein viel kleinerer Vogel und durch die an der oben erwähnten Stelle angegebenen Merkmale constant von *C. chloropterus* unterschieden. Dieser letztere hat nur die kleinen unteren Flügeldecken roth gefärbt und stimmt in der Grösse mit *C. guianensis* Briss. überein. *C. Gundlachi* ist in der Färbung sehr ähnlich der von Souancé beschriebenen *Psittacara Maugei*, welche auf ein fraglich aus Portorico stammendes Exemplar begründet wurde. *Ps. Maugei* soll aber noch grösser als *C. guianensis* sein, während *C. Gundlachi* wesentlich kleiner als *guianensis* und *chloropterus* ist. Durchaus nicht zu identificiren mit *chloropterus* ist der brasilianische *C. propinquus* Scl. mit den goldgelben grösseren Unterflügeldecken. Letztere Art wird von Souancé vom guianischen Vogel nicht getrennt und hat Sclater gleichfalls seinen *propinquus* wieder eineingezogen.

Herr Reichenow legt Schalenschliffe der drei afrikanischen Straussenarten vor, welche Herr v. Nathusius eingesandt hat. Die von diesem Herrn bei der microscopischen Untersuchung der Strausseneischalen erzielten Resultate sind bereits im Journal 1885 Seite 165 ff. veröffentlicht, weswegen ein weiteres Eingehen auf die interessanten Ausführungen desselben hier vermieden werden kann.

Herr Reichenow macht auf die Verschiedenheiten südlicher und nördlicher Exemplare von *Melittophaga gularis* aufmerksam. Bei der typischen Form von der Goldküste und ebenso bei Exemplaren von Liberia zeigt die Stirn und ein breiter Augenbrauenstrich dieselbe hell kobaltblaue Farbe wie der Bürzel. Individuen von Angola und vom Congo haben hingegen blaugrünlichen Stirnsaum und einen kaum angedeuteten olivengrünen Augenbrauenstreif. Der Vortragende unterscheidet letztere Form als *M. gularis australis.* Individuen von Gabun und Kamerun stimmen mit den Angolavögeln überein, nur ist der Augenbrauenstrich deutlicher und blaugrün. Ob hier noch eine dritte Rasse vorliegt, bleibt bis auf weiteres dahingestellt. Vorläufig möchte der Vortragende nur die nördliche und südliche Rasse annehmen, deren Trennungsgrenze wahrscheinlich die Kamerungegend als nördlichster Punkt der südlichen Abart ist. In der Nigergegend dürfte noch die typische Form vorkommen.

Zum Schlusse giebt Herr Dr. Gadow einige Mittheilungen über die ihm unterstehenden ornithologischen Sammlungen in Cambridge.

Bolle. Matschie. Cabanis,
Gen.-Secr.